

Protokoll

GrossmütterForum 2012

Datum	21. September 2012
Ort	Migros Hochhaus, Zürich
Moderation	Anette Stade
Teilnehmende	gemäss Liste

Agenda

1. Begrüssung und Einführung in die Konferenz
2. Hearing mit Gruppendiskussion
3. Präsentation der Ergebnisse
4. Musikalisches Intermezzo „Mammutz“
5. Workshops, Marktstände und Lounge
5. Vorstellung
6. Ausblick Tagung Herzberg 2013
7. Schlussworte

1. Begrüssung und Einführung in die Konferenz

Jessica Schnelle und Heinz Altorfer vom Migros-Kulturprozent begrüissen die rund 100 anwesenden Frauen. Heinz Altorfer stellt Jessica Schnelle als neue Mitarbeiterin der Abteilung Soziales vor. Sie verstärkt das Team als Projektleiterin im Bereich „Generationen“.

Anette Stade, die Projektleiterin der GrossmütterRevolution, begrüisst die Teilnehmerinnen ebenfalls. Sie bezeichnet dieses Herbst-Forum im September als ein Erntefest. Viele Projekte sind in der GrossmütterRevolution oder deren Umfeld entstanden. An der heutigen Veranstaltung können diese Projekte einer grösseren Gruppe vorgestellt und weiterentwickelt werden.

Einführung in die Konferenz

Anette Stade erläutert den zeitlichen Ablauf der Konferenz und informiert über Organisatorisches. Begonnen wird mit einem Hearing zur Studie „Das vierte Lebensalter ist weiblich“. Die Studie und eine Kurzfassung mit Forderungen liegen am Forum auf und können mitgenommen werden. Beide Dokumente können auch auf der Webseite der GrossmütterRevolution heruntergeladen werden. Am Nachmittag bietet dann ein Marktplatz die Möglichkeit, in die Vielfalt der Projekte einzutauchen, sich zu begegnen und neue Ideen oder Projekte zu generieren.

2. Hearing mit Gruppendiskussion

Katharina Kilchenmann vom Radio DRS1 moderiert das Hearing. Das Hearing widmet sich der Studie „Das vierte Lebensalter ist weiblich“ der Autorinnen Elisabeth Ryter und Marie-Louise Barben.

Marie-Louise Barben führt in die Geschichte des GrossmütterManifests ein und stellt die Studie vor. Die Studie basiert auf einer Literaturrecherche, präsentiert Zahlen, Fakten und Überlegungen zur Lebensqualität im hohen Alter und stellt diese in einen genderspezifischen Zusammenhang. Festgestellt wurde dabei, dass das „Vierte Lebensalter“ und die Hochaltrigkeit unscharfe Begriffe sind. Für die Autorinnen ist dies die Lebenszeit, in welcher der Alltag (Essen, Haushalt, etc.) nicht mehr ohne fremde Hilfe bewältigt werden kann und mit einem Autonomieverlust verbunden ist. Dreiviertel der Frauen in dieser Lebensphase leben dann alleine.

Podium

In einem ersten Teil diskutieren auf dem Podium die Expertinnen Lucrezia Meier-Schatz (Nationalrätin CVP/SG), Heidi Stutz (Sozialwissenschaftlerin, Büro BASS), Rosann Waldvogel, Direktorin Altersheime der Stadt Zürich), Marie-Louise Barben (Co-Autorin der Studie) und Monika Stocker (Alt-Stadträtin und Mitglied der Manifestgruppe).

Monika Stocker stellt die Manifestgruppe und deren Forderungen vor. Die Forderungen sind:

- Unbezahlte Care-Arbeit muss dieselbe Beachtung und Wertschätzung finden wie die Lohnarbeit
- Intragenerationelle Solidarität und Solidarität unter den Frauen unabhängig von ihrem Zivilstand
- Mitbestimmung, wie wir als hochbetagte Menschen in Zukunft leben und versorgt werden (politisch, ethisch)

Die Zuhörerinnen diskutieren anschliessend in Gruppen und halten auf Flipchart fest:

- Was ist angekommen?
- Was wird als widersprüchlich empfunden?
- Welches sind eigene Visionen, eigene Fragen/Haltungen?

Die Gruppensprecherinnen präsentieren jeweils die Ergebnisse aus ihrer Diskussion im Plenum.

Gruppe 1

Angekommen

- Zahlbare Formen von Betreuung finden
- Scham überwinden im Alter
- Was kann jeder individuell machen, wo stellen wir Forderungen an die Gesellschaft?

Eigenes

- Wie kommen wir wieder zur Solidargesellschaft
- Männer und Frauen müssen eine gleiche Arbeitsbiografie haben können (Bezahlung für Arbeitsbiografie nicht Erwerbsbiografie)

Gruppe 2

Angekommen

- Finanzielle Aspekte (individuell / gesellschaftlich)
- Heutige junge Männer mit Familienerfahrung sind ein Lichtblick (künftige Betreuer)
- Wohnformen > mehr WGs. Wohnungen bauen, Bauten längerfristig planen, zahlbare Wohnungen

Gruppe 3

Angekommen

- Was ist eine Pflegeversicherung?
- Warum müssen wir so alt werden in der Gesellschaft und dann als in der Medizin und Gesellschaft erhalten?
- Genügend Zeit in der professionellen Pflege für Betreuung

Gruppe 4

Angekommen

- Lernen und praktizieren, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren und durchzusetzen
- Umgang mit Würde
- Netzwerk der Freiwilligenarbeit stärken

Eigenes

- Idee, einen Solidaritätsfonds für Arme zu gründen (über die GrossmütterRevolution)

Gruppe 5

Angekommen

- Unterschied Umsorgen - Care
- Ängste / Sorgen / Bedenken: Unsere Sicherheit / Umsorgung ist nicht mehr gewährleistet
- Ungleichheit bleibt oder verstärkt sich im Alter
- Angst vor 2-Klassen-Betreuung
- Unsolidarische Entwicklung

Grundsätzliche Haltung

- Verantwortung (auch Männer) vs Individualisierung
- Erbschaftssteuer (Reiche konstituieren Stiftungen)
- Punkte (Bonus) für Sorgearbeit
- Ist es illusorisch, immer mehr Leistungen zu fordern?
- Wir müssen sagen, welches Sozialsystem wir wollen
- Eigenmietwert-Initiative (hätten wir uns als GrossmütterRevolution einmischen sollen?)

Gruppe 6

Angekommen

- Wie können die Forderungen der GrossmütterRevolution nach aussen getragen werden?
- Podium war spannend, ein Ort des Lernens
- Diskussion zu Fragilität in der Hochaltrigkeit anregen
- Gesellschaftlicher Druck, Spannungsfeld Tod im Alter: Recht und Pflicht aufs Sterben in der Hochaltrigkeit

Aufgefallen ist

- Zahlen dominieren die Diskussion, alles wird in Zahlen ausgewiesen. Negativ: Pflegekostenfinanzierung / Positiv: Unser Wert der Aktivität

Gruppe 7

Angekommen

- Kein Mensch ist autonom. Begriff Autonomie ersetzen durch Wahlmöglichkeiten
- Ambulant - stationär nicht gegeneinander ausspielen
- Ansehen der Altersheime stärken
- Wer bezahlt die bürokratische Erfassung der Pflegeleistungen in der formellen Pflege?
- Wenn wir Zeit geben, haben wir auch Anspruch, Zeit zu bekommen
- Würde und Achtung geben und bekommen
- Früh beginnen, sich in allen Generationen zu vernetzen

Fragen die beschäftigen

- Wann ist der richtige Zeitpunkt... Wann entscheide ich mich für ein Heim? Wann möchte ich lieber sterben als länger zu leiden?
- Muss man für Hochaltrige hochmoderne Medizin einsetzen? Wann wird Leiden nur verlängert?

Frage ans Podium

- Was heisst, Care Arbeit in das Bruttosozialprodukt (BIP) einzubringen? Und was bringt es?
Antwort: Care Arbeit macht 32 % des BIP aus. Bei Banken sind schon 14 % Anteil am BIP genug, diese als „to big to fail“ zu behandeln. Das BIP der Care Arbeit kann erfasst werden. (Anzahl Stunden, die Frauen leisten für Begleitung und Betreuung und dabei gleichzeitig bewusst auf bezahlte Arbeit verzichten). Das Bundesamt für Statistik führt diese Zahlen bereits. Man müsste sich nur noch auf einen Stundenansatz einigen. Es geht vor allem darum, das Bewusstsein bei sich selbst zu schärfen und Wertschätzung der eigenen Arbeit gegenüber zu entwickeln.

Gruppe 9

Angekommen

- Aktuelle Fakten (Zahlen) und Argumente erhalten
- Druck auf Ergänzungsleistungen steigt
- Differenzierung zwischen Pflege und Betreuung
- Wie kann dieses Wissen herausgetragen werden? Nicht ausruhen sondern Aktionen veranstalten (Demos, Initiativen, im eigenen Umfeld informieren, sensibilisieren)
- Konsum

Widersprüche

- Vierter Lebensabschnitt braucht Fürsprechende
- Wo werden Männer miteinbezogen / überzeugt
- Tradition / gesellschaftliches Gestalten (Alterbild / Rollen ändern sich)
- Würde / Selbstwert vs Realität
- Grundeinkommen ist keine Fixierung

Vision

- Würde ohne Gegenleistung
- Im dritten Lebensabschnitt in den vierten Lebensabschnitt investieren
- Gutschriften für „geleistete Dienste“

Gruppe 10

Angekommen

- Forderung, dass unbezahlte Arbeit die gleiche Anerkennung wie bezahlte erhält, ist illusorisch

Widerspruch

- Herz fehlt zu oft, Zeit ist Geld auch in der Pflege
- Auch auf ein Netzwerk kann man sich nicht 100 %-ig verlassen

Vision

- Frage stellt sich, ob wir wirklich immer älter werden wollen

Gruppe 11

Angekommen

- Wertschätzung
- Würde
- Wahlmöglichkeiten

Vision der Sorgearbeit

- (jetzt) gestalten, sichtbar machen, kreative, lustvolle Aktionen

Widerspruch

- Daseinsberechtigung von alten Menschen, ohne dass sie etwas leisten

Gruppe 12

Angekommen

- Dringlichkeit gesellschaftspolitischer Diskussion
- Wertschätzung für unbezahlte Sorge / Care Arbeit (unter anderem Sichtbarmachung im BIP)
- Wie können in Politik, Wirtschaft und in den Köpfen jedes Einzelnen die Verdrängungsmechanismen aufgelöst werden?
- Wohnformthema weiter diskutieren

Eigene Anliegen

- Zeitgutschriften diskutieren
- Revision Pflegeversicherung / Sozialversicherung (Arbeits- nicht Erwerbsbiografie als Grundlage)

Anette Stade dankt den Teilnehmerinnen auf dem Podium für das spannende und interessante Gespräch.

4. Musikalisches Intermezzo „Mammutz“

Nach dem mitreissenden Intermezzo der „Mammutz“ beginnt die Mittagspause.

5. Workshops, Marktstände und Lounge

Nach dem Mittagessen wird fortgefahren mit Workshops, dem Marktplatz und zwei Lounges. Die Teilnehmerinnen können an einem der beiden geschlossenen Workshops teilnehmen oder sich im offenen Marktplatz über eine Vielzahl von Projekten informieren. Parallel dazu findet auf der Bühne zweimal eine Lounge statt. Hier berichten jeweils die Verantwortlichen über ihre Projekte und stehen den Zuhörerinnen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Folgende Workshops werden angeboten:

- Freitod im Alter
- Mammutz (Einstudieren eines eigens geschriebenen Songs, der später aufgeführt wird)
- Offener Marktplatz (mit einem Stand pro Projekt)

In der ersten Lounge-Runde berichten

- Hanna Gagel: Künstlerinnen in der dritten Lebensphase
- Barbara Scheffer: Kompetenzen einbringen in die die Gesellschaft

Anschliessend berichten

- Marie-Louise Ries: „Frauenfreundschaften im Alter“
- Marianne Waldvogel: Alleinleben und „das Verschwinden ältere Frauen aus der Gesellschaft“

In der zweiten Lounge-Runde berichten

- Priska Zimmermann: Facebook Kurs
- Dorothee Degen: Frauenportraits, ein Buchprojekt

Anschliessend berichten

- Esther Rothen: Crème Brulée
- Ursula Steiger: Kulturraum

Im freien Marktplatz entsteht das Projekt Volksinitiative „Bedingungsloses Grundeinkommen“. Details siehe Anhang 1. Weitere Ideen aus dem freien Marktplatz sind „Zimmer zu vermieten“, „Leben mit Enkelkindern“ und „Wie geben wir unser Wissen weiter?“.

Im Anschluss an die Lounge begeistern die Mammutz mit ihrer Gruppe von 20 Personen mit dem einstudierten und neu betexten Song von Bob Marley „Stand up for your right“ (Text Marianne Feder).

Der Workshop von Yvonne Lenzlinger „Freitod im Alter – ein Menschenrecht“ war ausgebucht und der Austausch offen und intensiv. Da das Thema grosses Interesse aber auch Betroffenheit ausgelöst hat, steht Yvonne Lenzlinger gerne für einen weiteren Austausch zur Verfügung, yvonne.lenzlinger@bluewin.ch.

Anette Stade weist darauf hin, dass für jedes Projekt ein Flyer aufliegt, mit den wichtigsten Informationen und einer Kontaktperson. Bei Fragen oder bei Interesse zum Mitwirken darf diese Person kontaktiert werden.

5. Vorstellung

In der folgenden Vorstellungsrunde gruppieren sich die Teilnehmerinnen nach der Dauer ihres Mitwirkens bei der GrossmütterRevolution: Wie viele Personen sind heute zum ersten Mal an einer Veranstaltung der GrossmütterRevolution (Rund 35). Wie viele sehen sich in der „Mittleren Reife“ (Rund 20). Und wie viele sind „Alte Häsinnen“ (Rund 20). Anette Stade befragt jeweils eine Vertreterin aus jeder Gruppe.

6. Ausblick auf Tagung Herzberg 2013

Zum Schluss werden Themenvorschläge für die Tagung in 2013 gesammelt. Die Teilnehmerinnen heften ihre Themen auf ein Plakat. Genannt wird Folgendes:

Viertes Lebensalter

- Am Thema „viertes Lebensalter“ dran bleiben!!
- Weiterhin Frauen im vierten Alter
- Dran bleiben an den Themen: „viertes Lebensalter“, Wohnformen, Zeitgutschriften
- Wir bleiben dran, wieder ständig?

Alltag

- Wie gestalten „alte“ Single-Frauen ihre Ferien, ohne immer viel mehr bezahlen zu müssen
- Aktiv altern?
- Neue Kurse oder Kontakte für Kunstmalerei für Fortgeschrittene
- Kreativität
- Freundschaften unter Frauen im Älterwerden
- Geborgenheit im Alter
- Singen und tanzen aus dem Herzen (Impro.), Wohnformen im Alter (Generationen übergreifend), Mehr Einbezug von Frauen ohne Kinder
- Alltagsgestaltung, Frustbewältigung, Freudenquellen, ellbögen, Platz finden
- Aktiv gegen Einsamkeit im Alter
- Loslassen
- Vorträge, Unterstützung zur Sicherheit von alten Männern und Frauen, verhindern von Verbrechen (Enkeltrick, Diebe, Überfall, Sicherheit im Verkehr)
- Ideen, Tipps, Ferien, Alltag, Tabuthemen, vernetzen
- Wie bekleidet sich die dritte und vierte Generation, Graue Panther, farbliche Tupfer, unsichtbar sein wollen, wie wollen wir wahrgenommen werden.
- Freiheit
- In Würde alt werden
- Enkel und Natur in Zukunft. Leben ohne Internet!
- Mein Alter, mein Körper

Finanzen

- Bedingungsloses Grundeinkommen, AHV der Zukunft, Gender-Aspekte, Kultur-Aspekte
- Almosenfreies Frauenalter, Selbstbestimmtes + finanziell unabhängiges Altern
- Eine Ergänzung zum „Care“-Thema ist mein Herzanliegen: Die bürokratische Erfassung der Pflegeleistungen (professionelle Pflege) ist ein Herzenskiller. Wer bezahlt die Stunden, die das Personal mit Statistiken verbringt?!

Werte / Wissen

- Wie geben wir unser altes, nicht mehr gefragtes Wissen für nachhaltiges Haushalten und Leben weiter, damit die Jüngeren es anwenden WOLLEN?
- Workshop: revolutionäre Grossmütter – super! Aber nicht vergessen: wir sind auch Hüterinnen von traditionellen Werten. Wie unter einen Hut bringen?
- Beispiele und Ideen, was als Alte + Hochaltes an die Gesellschaft geben können. zB. Die Arbeit erleichtern / wertschätzen für die, die sich um uns kümmern, sorgen.

- Wie gestaltet Frau den Wertewandel? Das Sorgen fürs Leben soll zum grössten, höchsten Wert werden!!!
- Frauenwissen, altes + neues
- Festgefahrene Vorurteile
- Kultur Geragogik feiern, Neuer Beruf. www.kulturgeragogik.ch

Familie

- Recht der Grossmütter gegenüber den Enkeln, wenn die eigenen Kinder den Kontakt verweigern
- Umgangsrecht der Grossmütter mit den Enkelkindern
- Recht der Kinder auf Kontakt mit ihrer Grossmutter und Grossvater, auch bei Scheidung
- Rechte der Kinder durch Unterstützung des Vereins www.Kinderanwaelte.ch
- Besuchsrecht von Grosseltern
- Grossmutter, Tochter, Enkelin
- Viertes Lebensalter – wie beziehen wir unsere Männer ein?
- Grossmütter und ihre Enkel
- Wie grenze ich mich beim Enkelhüten ab (ohne Folgen)
- Für Grossmütter, die neu sich in diese Rolle einfühlen müssen / dürfen (Austausch, reden über Ängste und Schwierigkeiten)

Politik

- Politische Arbeit zum vierten Lebensalter weiterführen
- Politischer werden: Vorbereitung eines Marsches nach Bern!
- Marsch nach Bern, Demo!

Wohnen

- Günstige neue Wohnformen bis ins hohe Alter
- Wohnen im Alter
- Wohnformen
- Wohnen Jung + Alt, gegenseitiges unterstützen

Generationen / Solidarität im Alter

- Solidarität im Alter
- Generationen-übergreifende Projekte (bestehende und ev. neue)
- Solidarität unter Frauen im Alter

Kommunikation/Werbung GMR

- Wie finden Frauen aus „Tagungsgewohnten“, „redegewandten“ usw. Schichten zum Grossmutterforum? Via Migroszeitung? Wie??
- Berichte von GrossmütterRevolution kurz, witzig, anregend für Junge + Alte, die sich nicht interessiert haben
- Wie können wir unsere Ideen + Forderungen weitertragen?
- Wie können wir Grossmütter an die Grossmütter gelangen, kontakten, unterstützen, die wegen / durch intensive Betreuungsarbeiten nicht mit uns sein können
- Wie tragen wir die Idee der GrossmütterRevolution über den Rayon Zürich hinaus?

Anette Stade bedankt sich bei allen Mitwirkenden: Katharina Kilchenmann (Moderation Hearing und Lounge), Janna Hagen (Grafik und Moderationsassistenz), Maria Clotilde Henzen (Protokoll), Mischa Kolbe (Kamera), Kathrin Schulthess (Fotografie), Technikerteam vom Migros Kulturprozent sowie dem Matronat mit Hanna Hinnen, Heidi Witzig, Ursula Steiger, Marie-Louise Barben und Ruth Fries.

Anette Stade verabschiedet alle Teilnehmenden. Ihr Engagement wird von den Teilnehmenden verdankt. Abschliessend richtet Jessica Schnelle ihr Wort an die Anwesenden. Sie hat die Veranstaltung und die Themen, die angesprochen als mutig empfunden. Sie dankt für das Engagement für Generationenprojekte hier an dieser Tagung und auch von daheim aus.

7. Schlussworte

Nächster Termin

Die Zukunftskonferenz 2013 findet statt am

7. / 8. März 2013 auf dem Herzberg

Information und Anmeldung auf www.grossmuetter.ch.

Weiterführende Informationen

- Das Hearing kann als Video unter http://www.grossmuetter.ch/agenda/fruehere_veranstaltungen/grossmuetterforum_2012/podcast nachgehört werden
- Alle Informationsflyer zu den einzelnen Projekten befinden sich unter http://www.grossmuetter.ch/agenda/fruehere_veranstaltungen/grossmuetterforum_2012/protocol

Für das Protokoll
Maria Clotilde Henzen, 26. Oktober 2012

Anhang 1

Projekt Volksinitiative „Bedingungsloses Grundeinkommen“

2'500.—Franken für alle (Kinder ¼)

Ziele/Vision

- Menschenwürde (statt Abhängigkeit)
- Grundversorgung (wie Wasser, Sonne, so braucht es auch Geld)
- Frauenfreundlich (Gleiche AHV-Rente für alle)
- Generationen-Solidarität
- Frei gestaltbares Zusatzeinkommen ist möglich
- Erhöhung der MWSt. auf Luxusgüter

Ansprechperson: Emilie Hammer, Zürich

044 482 64 76, emilie_hammer@web.de